

Neuer Einsiedler in Maria Blut

Der 75-jährige Raimund von der Thannen wurde anlässlich des Patroziniumsfestes offiziell mit der Aufgabe als Eremit in der Einsiedelei in St. Johann betraut.

St. Johann i.T. – Unbescholtenheit, die Fähigkeit und Bereitschaft, ganzjährig in einfachen Verhältnissen zu leben, und auch die Bereitschaft zum praktizierten Gebetsleben bzw. einem gläubigen christlichen Leben nach den Grundsätzen der katholischen Kirche waren die Grundvoraussetzungen, um als Eremit in die Einsiedelei Maria Blut oberhalb von St. Johann einziehen zu dürfen.

Der 75-jährige Raimund von der Thannen dürfte diese Voraussetzungen erfüllt haben, nachdem er schon seit September des Vorjahres die kleine Eremitage Maria Blut bei der erstmals 1696 erwähnten Wallfahrtskapelle am Fuße des Niederkaisers bewohnt. Die katholische Pfarre St. Johann als Eigentümerin forderte aber auch Erfahrung mit der Liturgie und Kenntnisse in der Sakristei-Arbeit.

Anlässlich des Patroziniumsfestes der Einsiedelei wurde Raimund von der Thannen mit einer Gelöbnisformel und dem Segen von Pfarrer und Regionaldechant Erwin Neumayer kürzlich auch offiziell mit seiner Aufgabe als Eremit in der Einsiedelei Maria Blut betraut.

Der 75-Jährige bewohnt zuvor bereits mehr als ein



Priesterlicher Mitarbeiter Jayaraju Sondí, Eremit Raimund von der Thannen, Pfarrer Erwin Neumayer (v.l.). Foto: vob

Jahrzehnt die Einsiedelei auf dem Palfen bei Saalfelden. „Bis heute war ich inoffizieller Einsiedler, ab heute Abend bin ich offizieller Einsiedler“, sagte von der Thannen bei der Einführung in seine Aufgabe. In seiner Ansprache ging der „neue“ Einsiedler auf einen Text aus den so ge-

nannten Vätersprüchen der frühen Wüstenmönche in der ägyptischen Wüste ein, wo ein junger Mensch zu einem alten Eremiten kommt und fragt, was er tun solle. Der weise Mönch gibt ihm die lapidare Antwort: „Geh in dein Kellion (deine Zelle)! Und sie wird dich alles lehren!“ Über-

tragen auf die heutige Zeit erklärte der Einsiedler, „dass es hin und wieder hilfreich ist, in die eigene Zelle, das eigene Herz zu gehen, um dort die oft leise Stimme Gottes zu vernehmen“.

Neben der örtlichen Feller-Schützenkompanie, die alljährlich zum Patrozi-

umsgottesdienst ausrukt, feierten Bürgermeister Stefan Seiwald, Vizebürgermeister Hubert Alberger, der Obmann des Tourismusverbands St. Johann, Gernot Riedel, Pfarrgemeinderatsmitglieder wie die Obfrau des Pfarrgemeinderats, Maria Egger, die Nachbarsfamilie Unterrainer und eine große Schar von Mitfeiernden mit Dekan Erwin Neumayer und Priester Jayaraju Sondí den Festgottesdienst.

Von der Thannen folgt Schwester Wilbirg Wakolbinger nach, die nach 13 Jahren wieder in ihren Orden der Linzer Kreuzschwestern zurückgekehrt war. In einem bewegenden Gottesdienst Anfang Juli des Vorjahres wurde der St. Johanner Einsiedlerin für ihr Dasein und ihr oft stilles und aufmerksames Wirken gedankt.

Mit großem persönlichen Einsatz, guter Menschenkenntnis, pastoralem Einfühlungsvermögen und ihrer zurückhaltenden Art, den Menschen zu begegnen, habe sie die Einsiedelei zu einem beliebten und viel besuchten Ort für Gebet, „Auftanken“, Innehalten, Stille und seelsorgliche Gespräche geformt, wurde sie von der Erzdiözese gelobt. Große Fußstapfen für von der Thannen. (mm)